



SERIE KLIMA SCHÜTZEN UND SICH SELBER NÜTZEN. DAS ABENDBLATT SAGT, WIE. LETZTE FOLGE: LEBENSSTIL

Regionale Produkte tun dem Klima gut

Die Produktion von einem Kilo Winter-Spargel braucht fünf Liter Öl, während der Saison einen halben Liter – ein Beispiel, dass beim Klimaschutz auch der Lebensstil entscheidet. Setzen Sie auf Öko-Fonds und Öko-Reisen.

Angela Grosse

Die Menschheit lebt nicht von den Zinsen, sondern vom Kapital der Erde. Wenn wir so weitermachen wie bisher, werden wir 2050 die Ressourcen von zwei Erden brauchen. Um unseren Bedarf zu decken, der ökologische Fußabdruck, Maß für den Ressourcenverbrauch durch den Menschen, übersteigt die Kapazität unserer Erde um 25 Prozent. Das errechnete die Umweltorganisation WWF. Der Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid ist dabei der am schnellsten wachsende Faktor. Er lässt sich mit einfachen Dingen senken. Nachhaltiger Konsum trägt entscheidend dazu bei.

Supermarkt landet, reisen die Zutaten durch halb Europa. Die Erdbeeren stammen aus Polen, die Bakterien aus Schleswig-Holstein, die Alu-Deckel aus dem Rheinland. Alle Zutaten zusammen haben



satte 9115 Kilometer zurückgelegt, bis sie im Joghurtbecher in Hamburg im Supermarkt stehen, errechnete Stefanie Böge vom Wuppertal Institut bereits vor gut 15 Jahren. Auch Käse, Schinken, Honig oder Kartoffeln legen weite Wege zurück, bevor sie auf unseren Tellern landen.

Weit gereiste Lebensmittel

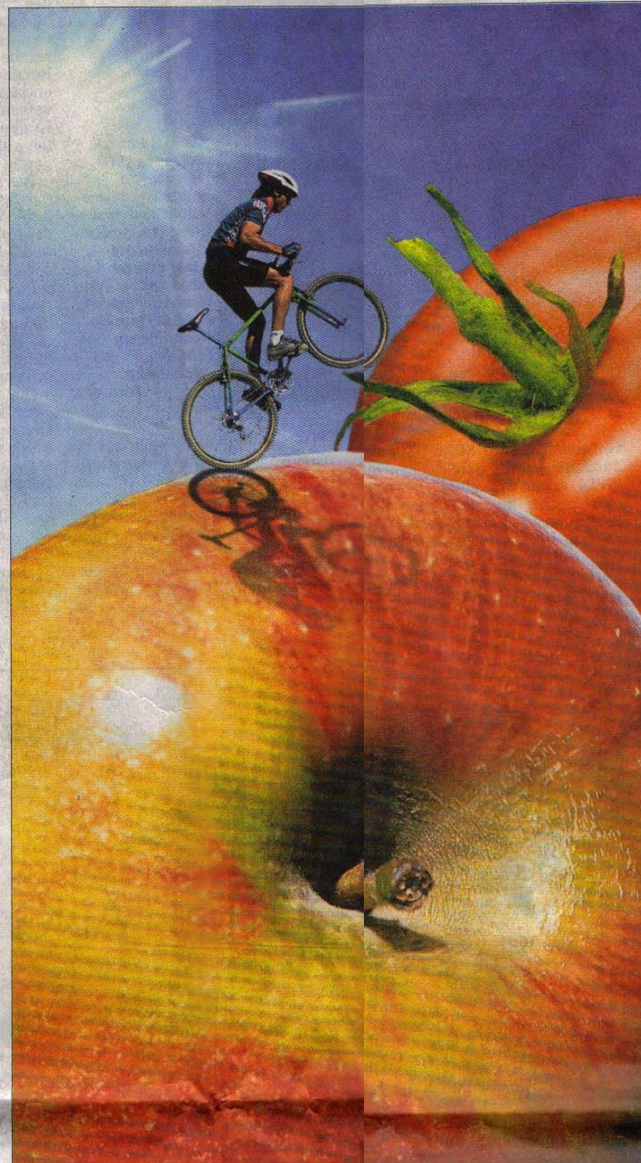
Beispiel Lebensmittelproduktion: Bis ein Fruchtojoghurt im

„Die mit den Transportwegen verbundenen Umweltbelastungen lassen sich vermeiden, wenn man Produkte aus der Region verzehrt“, rät Silke Schwartau, Ernährungsberaterin bei der Verbraucherzentrale Hamburg. Was es Gutes aus der Region gibt, steht im Internet unter www.treibstoff-aus-der-region.de

Beim Spargel Saison abwarten

Verabschieden sollte man sich von Erdbeeren im Winter oder vom Spargel zu Weihnachten. „Für ein Kilo Spargel werden im Januar fünf Liter Öl verheizt, während der Saison ist es ein halber Liter. Wird ein Kilogramm Weintrauben aus Südafrika eingeflogen, werden elf Kilo Kohlendioxid (CO₂) frei. Und selbst Produkte, die mit dem Schiff anreisen, verursachen gut zehnmahl mehr CO₂ als einheimische Ware. Wer zehn Kilo Apfel aus der Region statt Importware verzehrt, erspart der Umwelt etwa 100 Kilogramm CO₂“, so Schwartau. Sie rät auch vom Genuss importierter Mineralwasser ab.

- ⊕ Heimische Produkte fördern die Region, vermeiden CO₂
- ⊖ Nachteil: keine



Aktive Fenster sparen Strom

Die Entwicklung „aktiver Fenster“ fördert die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Winzige Spiegel zwischen der konventionellen Doppelverglasung sollen Tageslicht in den Raum lenken. Je nach Sonnenstand lassen die Spiegelchen, die von Sensoren gesteuert werden, das Sonnenlicht durch oder reflektieren es. Im Sommer bleibt es so in den Räumen taghell, „aber ohne direkte

Sonneneinstrahlung“, sagt DBU-Referent Jörg Lefevre (www.dbu.de). Die Technik verringert den Bedarf an Lichtenergie um bis zu 20 Prozent und entlastet zudem die Klimaanlage. Die „aktiven Fenster“, die einfach und kostengünstig im Aufbau sein sollen, könnten auch nachträglich eingebaut werden. Die Projektgruppe der Uni Kassel wird noch in diesem Jahr einen Prototyp erstellen. (ang)

Beim Wandern Strom erzeugen

Ein Solarrucksack, der etwa 250 Euro kostet, liefert mit seinen Solarzellen Strom für Handys, PDAs oder MP3-Player. Der Akku im Innern des Rucksacks stellt die Stromversorgung auch bei bewölktem Himmel sicher.



Solare Ladegeräte erlauben eine mobile Stromerzeugung. Der etwas höhere Preis für Solargeräte rechnet sich, zumal wenn sie einen niedrigen Strombedarf haben. Solarwecker brauchen beispielsweise nicht mehr Licht als eine Zimmerpflanze. Und Solarradios besitzen eine zusätzliche Handkurbel zur Stromversorgung in dunklen Räumen. (ang)

Fleisch höchstens zwei- bis dreimal pro Woche essen

Wer kann, sollte beim Lebensmitteleinkauf zu Bio-Produkten greifen. Bezogen auf die Menge ihrer Erzeugnisse, produzieren Ökobetriebe nur halb so viele Klimagase wie die herkömmliche Landwirtschaft, so Andreas Schlumberger. Auf zwei- bis dreimal pro Woche sollte man, nicht zuletzt auch aus gesundheitlichen Gründen, den Fleischkonsum senken, schlägt der Autor des Bu-



AKTION: GESUCHT WERDEN ENERGIESPARMEISTER

Wer seine Heizung optimiert, seine alte Waschmaschine durch eine neue ersetzt oder auf Car-Sharing umsteigt, kann beim Wettbewerb „Aktion: Energiesparmeister“ punkten.

Zum dritten Mal suchen ZDF, umwelt und die vom Bundesumweltministerium geförderte Klimaschutzkampagne zehn Energiesparmeister, die Energie und Kohlendioxid in den Bereichen Gebäude, Strom, Verkehr und Alltag einsparen. Bis zum 4. April 2007 haben angehende Energiesparmeister die Möglichkeit, sich zu bewerben und sich den kritischen Augen der Experten-Jury zu stellen.

Die zehn Gewinner erhalten Preisgelder in Höhe von insgesamt 25 000 Euro.

Informationen im Internet:

An 150 Tagen mit Sonne kochen

Ob Kochen, Braten, Frittieren oder Wasser sterilisieren: Ein Solarkocher erledigt das unabhängig von Steckdose oder Gasleitung – allerdings im Freien. Doch selbst in Deutschland könnte man an bis zu 150 Tagen einen Solarkocher nutzen, so der Bund der Energieverbraucher. Es gibt verschiedene Versionen. Kochkisten (um 300 Euro) und Reflektorkocher (ab 300 Euro) haben unterschiedliche Stärken und Schwächen. (ang)



- ⊕ Solarkocher brauchen keinen Brennstoff
- ⊖ Funktioniert nur bei Sonne